

Biltaufbau (6) Beziehungskisten ...



In der letzten Ausgabe haben wir uns mit dem Einrahmen des Hauptmotivs beschäftigt, diesmal bringen wir zwei Elemente in einen Bezug zueinander.

Dieser Gestaltungs-Artikel ist von dem der letzten Ausgabe gar nicht so furchtbar weit entfernt, auch hier bringen wir zwei unterschiedliche Bildebenen in irgendeiner Form zusammen. Während es beim letzten Mal aber hauptsächlich um das Einrahmen des Hauptmotivs ging, beschäftigen wir uns diesmal damit, eine kurze Brennweite so einzusetzen, dass zwei Bildelemente in ein Verhält-

nis zueinander treten. Es eignen sich nicht sehr viele Motive für diese Art der Fotografie, man muss also schon ein bisschen selektieren und ein Gefühl dafür entwickeln, zu welchem Motiv es passt und zu welchem nicht.

Warum ist hier aber das Weitwinkelobjektiv wichtig? Der größte Wow-Effekt ergibt sich, wenn die Gegenstandsweite 1 (also die Entfernung vom Sensor zum dichter zu uns liegenden Objekt) so kurz wie irgendwie möglich ist, die Kamera also praktisch schon am Objekt selbst „klebt“. Ich habe das oben in Bild 1 mal demonstriert. Während des letz-

ten d-pixx-Workshops auf Rügen habe ich die Kamera am Kap Arkona direkt auf das dort fest



installierte Fernrohr gelegt. Durch die extrem kurze Brennweite von 12 mm (Sigma 12-24 mm) an einem Sony-Vollformatsensor und die relativ kleine Blende ist das Bild trotz einer relativ großen Gegenstandsweite 2 (Entfernung von der Kamera zu Horizont und Wolken) so gut wie durchgängig scharf und bildet dabei sehr viel vom Hintergrund ab.

Hier nur mal zur Demonstration, was zu tun ist, falls man ein umgekehrtes Ergebnis erreichen möchte: Man wählt dann eine lange Brennweite, eine große Blende (belichtet also sehr kurz), und eine kurze Gegenstandsweite 1 (hier die Entfernung der Kamera zum Strandgras). Das Ergebnis sieht dann aus wie in Bild 2. Das Foto habe ich am Strand von Dueodde auf der dänischen Ostsee-Insel Bornholm fotografiert. Zum Einsatz kamen damals eine Sony Alpha 700 und ein Tamron 18-200mm bei 200mm Brennweite. Durch den Crop-Faktor des APS-Sensors ergibt sich also eine scheinbare Brennweite von 300 mm, wir sind also schon weit im Tele-Bereich. Ich lag mit dem Bauch (welcher Bauch ???) im Sand und habe relativ kurz belichtet, um mit einer großen Blende fotografieren zu können.

Nun aber wieder zurück zu unserer Weitwinkel-Thematik. Ich benutze die „Mit-kurzer-Brennweite-dicht-dran-Fotografie“

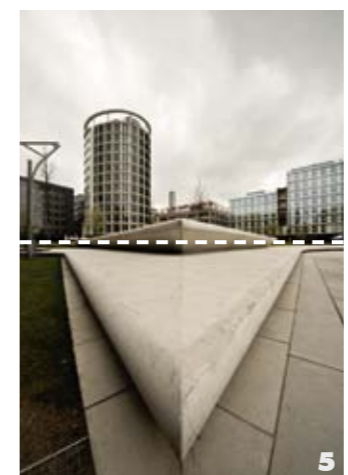
Fotos: Ralf Wilken

auch sehr häufig, um Architektur so in Szene zu setzen, dass sie einen Bezug zum Untergrund, auf dem wir stehen, bekommt. Man liegt dann sprichwörtlich „auf der Straße“ um Strukturen im Straßenbelag oder Fahrbahnmarkierungen in die Bildgestaltung einbeziehen zu können, denn das gibt vielen Bildern mehr Dramatik, als wenn man sie aus dem Stand schießen würde.

Bei Bild 3 (Brennweite 12mm an Vollformat) habe ich in der Hauptstadt Santa Cruz auf La Palma in einer Nebenstraße auf dem Pflaster gelegen, während ich mich bei Foto 4 (Brennweite 16mm an Vollformat) in Es Castell auf Menorca den Straßenmarkierungen genähert habe. Man muss sich einfach nur damit anfreunden, dass man von anderen Zeitgenossen fragend belächelt wird, wenn man mitten in der Stadt auf

dem Boden herumkrabbelt, um sein Motiv sauber im Sucher auszurichten. Was? Ja, ... ich weiß, dass es Kameras mit klappbarem Display gibt, aber ich gehöre zu denen, die nicht nach Monitor gestalten wollen (können), sondern den Bildausschnitt ausschließlich im Sucher festlegen.

Wie allgemein bekannt ist, neigen ja senkrechte Linien beim Fotografieren mit Weitwinkelobjektiven beim geringsten Kippen der Kamera zu perspektivischen Verzerrungen (stürzende Linien). Ich vermeide das häufig, indem ich meine Kamera-Achse auf den Horizont ausrichte, was ja erstmal zu einer wenig spannenden Bildgestaltung führt, und das fertige Bild später auf den richtigen Bildausschnitt beschneide. Die Bilder 5 und 6 zeigen nebeneinander Rohschuss und fertiges Bild mit finalem Ausschnitt. Bild 6 ist dann



gleichzeitig ein mustergültiges Beispiel für unser heutiges Thema ... Ich bin beim Fotografieren der Szenerie so dicht an die spitze Sitzgelegenheit herangegangen, dass sie kaum noch als solche zu erkennen ist und zum dahinter stehenden Gebäude einen Bezug aufbaut. Bei Motiv 7 ist das genau so, die Speicherstadt-Brücke in Hamburg steht unmittelbar vor der Frontlinse und baut einen Bezug zum weiter entfernt stehenden Kontorhaus auf.

Auch bei meinen Lieblingsmotiven in der maritimen Fotografie kommt mein Sigma-12-24mm-Superweitwinkelzoom sehr häufig zum Einsatz, und auch hier lässt sich der Bildeffekt, den die kurze Brennweite bringt, hervorragend nutzen.

Es ist kaum zu glauben, aber



St. Peter-Ording steht 8, ist nur knapp kniehoch (und diente bei zwei d-pixx-Workshops als Motiv). Ich habe auch hier mit der Kamera ganz knapp über der Sandfläche gelegen, um den Pfahl so groß erscheinen zu lassen und zusätzlich einen ausgewogenen Biltaufbau zu erreichen.

Bild 9 wurde mit 27 mm Brennweite am Lister Ellenbogen auf Sylt fotografiert. Der Zaun steht hier relativ dicht vor der Kamera und rahmt gleichzeitig die Kate und den Leuchtturm ein.

Ralf Wilken